

Erledigt

(Diskussionsrunde!) Ozmosis, Clover und Chameleon/Chimera

Beitrag von „Doe1John“ vom 26. Juli 2015, 10:52

Liebe Forenmitglieder, wir möchten euch hier in diesem Thread zu einer Diskussionsrunde aufrufen zum Thema

"Bootmöglichkeiten für den Hackintosh".

1. Hardwarekompatibilität
2. Handling bei der Installation
3. Handling bei der Nutzung
4. Kompatibilität mit MutliBootsystemen
5. Verfügbarkeit für entsprechende OsX-Varianten
6. Warum habe ich mich selbst für die entsprechende Bootmöglichkeit entschieden.

Diese Punkte sollen nur ein Gerüst, Denkanstoss bzw. Diskussionsgrundlage sein.

Mein Statement:

Da ich mehrere Boards (ASROCK, GIGABYTE, ASUS) schon zwischen die Finger hatte und sie auch wieder verkauft habe, blieb mir eigentlich nur die Wahl zwischen Clover und Chameleon. Einige Boards kamen mit Clover (z.B.ASROCK) besser zurecht, als mit Chameleon. Auch die Multibootfunktion bei Clover/Chameleon gefällt mir besser.

Sicherlich ist Ozmosis die bessere Wahl, wenn man ausschließlich nur OsX installieren will und das Board nicht wieder verkaufen möchte.

So, jetzt seid ihr dran. Ich hoffe auf eine rege Diskussion und freue mich auf eure Beiträge.

Beitrag von „crusadegt“ vom 26. Juli 2015, 11:28

Gute Idee dieser Thread...

Chamelon: lief bis zu letzt auf meiner alten Hardware (Asus P5Q) war soweit mit zufrieden klappt alles auf antrieb.

Clover hingegen ließ sich dort ums verrecken nicht installieren weshalb auch immer.. Unter Mavericks konnte ich Clover einwandfrei nutzen, bei Yosemite aber Fehlanzeige...

Jetzt aktuell GigabyteBoard + OZ und ich muss sagen, ich bin durchaus begeistert. Anfangs ein bis zwei kleine Startschwierigkeiten aber nun rennt die Kiste so wie sie soll und ohne Fehler... Alles funzt bis auf iMessage & Facetime momentan.

Beitrag von „leachimus“ vom 26. Juli 2015, 11:50

Meine Anfänge mit OS X habe ich mit einem iBook G4 gemacht, welches ich vor ca. 1,5 Jahren von einer Verwandten nach schauen sollte, ob es noch OK ist.

Danach fand ich das System interessant und wollte es auf meinem AMD Rechner installieren. Nach einigen Recherchen fand ich schnell raus, dass es mit dieser CPU zu dieser Zeit noch recht kompliziert war.

Damals wusste ich noch nichts von diesem Forum, sondern nur von tony mit der roten Tomate. Hier habe ich dann eine Anleitung für einen Intel NUC gefunden, was ich Klasse fand, sodass ich diese Konfig nachgemacht habe. Das System setzt auf Chimera als Bootloader. Überhaupt ist an dem System sehr viel gepatcht worden. Auch der Kernel ist modifiziert. Nach jedem System Update mussten sämtliche Patches wieder ausgeführt werden, und ein neuer modifizierter Kernel per USB Stick eingepflegt werden. Das alles wurde mir zu aufwendig, weil es auch dauerte, bis die neuen Patches zu Verfügung standen.

Angefixt von OS X und den Möglichkeiten im Videoschnitt-Bereich, wollte ich dann richtig einsteigen. Wichtig war dabei, dass sehr viel OOB laufen sollte. Habe dann was von Ozmosis gehört und dass es vieles sehr einfach macht. Demnach habe ich mich für ein Gigabyte Board entschieden, welches mit Ozmosis erweitert wurde.

Ganz so einfach war der Anfang aber doch nicht. Am Ende jedoch bin ich ans Ziel gekommen. Und musste sogar alles nochmal neu installieren, und das innerhalb 1 Stunde. 😄

Ich hoffe nur, dass nach einem System Update alles soweit noch läuft und hier keine Überraschungen kommen. Das wird sich zeigen.

Ansonsten bin ich mit meiner Kiste mehr als zufrieden. 🐉 Demnächst noch ein 4k Monitor, der das Retina unterstützt.

Beitrag von „El-Capitano“ vom 26. Juli 2015, 12:02

Also ich habe früher immer eine lange Zeit lang Clover genutzt, da ich ein OEM Mainboard hatte und war damit sehr zufrieden, auch wenn ich finde, dass das Handling von Clover teilweise etwas undurchsichtig und kompliziert ist.

Vor ca. 3 Monaten habe ich mir dann ein Gigabyte Board geholt und mir erstmal selbst ein Ozmosis geschrieben, was auch halbwegs gelaufen ist. Nur mein Windows lief nicht. Mit etwas Hilfe und ganz viel Ausprobieren habe ich es dann so schreiben können, dass mein Rechner standartmäßig OS X bootet, ich aber einfach per F12 Windows auswählen kann und das nun ebenfalls ohne Probleme. Auch wenn der Aufwand sehr groß ist würde jeden Gigabyte User Ozmosis empfehlen, weil es einfach eine viel stabilere Kiste ist als Clover.

Auch El Capitan lässt sich bei mir problemlos installieren. Das läuft bei mir seltsamerweise sogar stabiler als Yosemite.

Beitrag von „QSchneider“ vom 26. Juli 2015, 12:53

Super Idee, Hobbit,

ich werde die geplante Beschreibung meines Builds an deinem Gerüst ausrichten und bald posten (verschiebt sich aufgrund des guten Wetters).

Hier einmal meine subjektiven Erfahrungen mit den drei Bootmöglichkeiten, die ich in der Reihenfolge meiner Hackintosh-Entwicklung aufgelistet habe.

Chameleon (Chimera bzw. Unibeast/Multibeast)

pro

- + der Klassiker, für den viele Anleitungen im englischsprachigen Bereich existieren
- + Trennung zwischen Bootloader und nachgelagerter Installation von Erweiterungen (kext)

contra

- trotz der Möglichkeit kexte im Extras Ordner während des Bootvorgangs einzufügen, fehlt die Möglichkeit von Clover in kexte zu injecten
- für mich daher zu statisch und unflexibel

Ozmosis

pro

- + super für Einsteiger, die "nur" mit OS X arbeiten wollen!
- + toller Support hier im Forum

contra

- mMn nur für Gigabyte Boards optimal einsetzbar.
- problematisch, sofern der freie Speicher im BIOS nicht ausreicht um alle kexte unterzubringen. Dann brauche ich doch den Extras Ordner mit den Einschränkungen die Chameleon hat.
- Abhängigkeit von externer Seite zB bei BIOS- oder Ozmosis-Updates, da die Einfachheit natürlich auch mit sich bringt, das der Enduser sich mit den Hintergründen des System nicht beschäftigen kann/will.

Clover

pro

- + extrem mächtig und flexibel
- + kann eigenständig Optimierungen vornehmen, zB bei der Wahl einer Systemdefinition oder dem Ersetzen von PCIids
- + kann in kexte injecten, dh. es besteht bei nicht zu exotischen Builds die Möglichkeit, S/L/E komplett unangetastet zu lassen.

- + kann den Kernel on-the-fly patchen, so dass idR kein custom Kernel erstellt und gepflegt werden muss.
- + kann die ACPI-tables patchen, was ansonsten per DSDT oder SSDT statisch erfolgen müsste. (Wobei Letzteres in Maßen vorzuziehen ist)

contra

- sehr mächtiges, aber mMn auch ein sehr selbstständig agierendes System, welches das troubleshooting schwerer macht, da zB ein erneuter Reboot den Unterschied zwischen KP oder Systemstart ausmachen kann.
- auf den ersten Blick verwirrend viele Optionen, die einen in der falschen Kombination zum Wahnsinn treiben können.
- Notwendigkeit sich tiefer damit zu beschäftigen, wie ein PC zum Mac werden kann.
- benötigt Planung, welche der oben beschriebenen Features genutzt werden sollen (oder nicht) - hier gilt weniger ist mehr.

Mein Fazit

Für den Anfänger Ozmosis, für den Fortgeschrittenen Clover, Chameleon als „Old-school“ Alternative

Clover ist hier ganz klar mein Favorit, WENN man geplant vorgeht.

So sollte mMn die Bereiche DSDT, SSDT und Systemdefinition statisch gehandhabt werden, die Bereiche kext-injection mittels Hilfe von Zusätzen wie [FakePCIid](#) oder [audio_CloverALC](#) durch Clover. Danach bleiben dann nicht mehr viele „Optionen“ übrig, die in Clover eingetragen werden müssen und Clovers „Eigenintelligenz“ ist etwas gebändigt ...

Beitrag von „derHackfan“ vom 26. Juli 2015, 13:13

Das ist ein interessantes und schweres Thema zugleich, da könnte ich so viel schreiben.

Ozmosis ist ganz klar die Nummer 1. unter den Dreien, damit fühlt es sich richtig gut an.

Clover ist die Alternative wenn man ein UEFI/BIOS hat und oder auf ASRock und ASUS setzt, wobei ich auch zwei Gigabyte Boards mit normalem BIOS und Clover am laufen habe.

Am besten gefällt mir zur Zeit mein AMD Hack mit Clover, hat zwar etwas gedauert, aber läuft wirklich super gut.

Der Triple Boot (W7, W8.1, OS X) mit GPT statt MBR war/ist der reine Wahnsinn, aber es hat sich gelohnt.

Chameleon/Chimera ist schon alleine wegen dem Design nur eine Notlösung.

Beitrag von „Doe1John“ vom 27. Juli 2015, 07:00

[QSchneider](#), erstelle bitte für deine Beschreibung einen neuen Thread und dann stellst du die Verlinkung zu deinem in diesen Thread hier rein. Danke.

@ALLE, schon mal vielen Dank, die bis jetzt hier in diesem Thread ihre Erfahrungen reingestellt haben. Prima!!!

Beitrag von „DoeJohn“ vom 27. Juli 2015, 13:14

Ich benutze, seit dem es das Ozmosis-Bios gibt, hauptsächlich diese Variante zum installieren von Mac OS X auf einen Hackintosh! Beim Kauf achte ich bei einem Gigabyte Board auch immer darauf , ein Z-Board zu erwischen, da der Platz im Bios immer ausreicht! Ich installiere immer mit einem Diskmaker-X-Stick! Habe mit Ozmosis noch keinerlei Probleme gehabt. Man muß nur explizit das Bios einstellen. Nach der Installation kann man auch mit ein paar Einstellungen experimentieren! Und noch etwas, man kann ein einmal erstelltes System auf eine andere Festplatte clonen und im nächsten Hackintosh mit Ozmosis einbauen und es läuft! Wie gesagt, die erste Wahl bei mir. Mit einem Ozmosis Bios ist man am nächsten an einem echten Mac dran.

Für Boards anderer Hersteller benutze ich ausschließlich UniBeast! Nach der Installation verwende ich MultiBeast! Das Tool ist besser als sein Ruf, man sollte nur wissen, was man

installieren muß! Weniger ist immer mehr! Nehme aber nie den Chimera Bootloader. Deswegen nicht, weil er modifiziert ist und das nicht immer zum guten! Ich benutze ausschließlich den Chameleon Bootloader, immer die neueste Version! Auch damit habe ich keinerlei Probleme. EasyBeast sollte man auf keinen Fall installieren, damit gibt es nur Ärger. Die benötigten Kexte installiere Ich immer einzeln oder mit MultiBeast! Clover werde ich aber auch mal demnächst versuchen, schreiben doch alle hier nur gutes darüber!

Beitrag von „apatchenpub“ vom 27. Juli 2015, 15:56

Ich habe mich für Clover entschieden weil ich es einfach nicht geschafft habe mit Chameleon den Sleep-Mode ans laufen zu bekommen. Außerdem habe ich Yosemite auch nicht mit der Echse hinbekommen. Bei einem Legacy-BIOS muß man eben Abstriche machen, trotzdem ist OS X bis auf die AppleHDA vanilla

Beitrag von „netzmammut“ vom 29. Juli 2015, 20:15

Als Hackintosh-Anfänger hab ich mich sowohl mit UniBeast (in einer VirtualBox-Maschine, hat mir wohl Chameleon installiert) als auch Ozmosis "rumgeplagt".

Doppeltes Kasteien weil:

UniBeast (in der VM) auch einige Handgriffe und Kniffe benötigte, damit ich mit SL meinen Installationsstick "zimmern" konnte

=> Ozmosis weil:

- + es zwar leicht rauf ging (und mit dem Diskmaker-Stick die Installation echt problemlos läuft)
- + im Betrieb für "einfache Nutzer" echt schmerzlos ist ABER
- viele Einstellungen bietet, die sich einem nicht sofort erschliessen
- versch. Kexte keinen Platz haben (vor allem der passende Lan-Kext sollte da rein, am laufenden Netzwerk hängt so viel)

Mir ist bewusst, das man sich auch auf OSX einarbeiten muss, und es bei einem Hackintosh ohne Command-Prompt eben auch nicht geht...

Aber ein kleines "Anfängertool", welches die SMBios-Geschichte (das Customizen des Hacks inkl. Seriennummer, Mac-Typ usw) und das Nachinstallieren von Kexten die nicht in's Ozmosis-Image gepasst haben (vgl. Z97m-D3H: Sound & Netzwerk) übernimmt, sodas ein Anfänger nicht ein paar mal neu installieren muss (auch wenn das Routine gibt - vgl. iMessage-Problematik, wenn man sich ein paar mal zu oft bei Apple anmeldet), wär schon was feines... Wenn man die gemachten Änderungen in eine Config-Datei einspielen kann, um die Settings nach einem bsp. Bios-Update zurückspielen zu können, wärs noch optimaler...

Beitrag von „derHackfan“ vom 29. Juli 2015, 22:42

Auch wenn einige schon davon genervt sind, **aber AMD und Clover ist einfach nur Sahne**, da kannst du myHack und NawCom in die Tonne werfen.

Wenn Clover mal eingestellt ist, dann kannst du Installieren, Booten und Updaten von Snow Leo bis Mavericks, Yosemite steht noch aus (FX CPU geht).

Beitrag von „Doe1John“ vom 1. August 2015, 09:41

[derHackfan](#), wie hast du es gemacht "mit AMD & Clover".???? Wie kann man das Patchen?

Beitrag von „QSchneider“ vom 1. August 2015, 12:02

Ein weiterer Aspekt bei der Wahl von Clover vs. Ozmosis ist mMn auch die Art und Weise, wie ich das Thema "Hack" in Hackintosh interpretiere.

Für ich ist Ozmosis schon ganz nah an der Grenze zur Illegalität, da es dem Unbedarften suggeriert, das er ohne Weiteres einen PC als Mac nutzen kann. Quo Computer haben ja mMn nichts anders damit gemacht, natürlich unter dem Anspruch ein "komplett offenes" System herzustellen.

Der Clover Ansatz macht natürlich am Ende nichts anderes, auch die rechtliche Grundlage ist die Gleiche, aber ...

Er nötigt dem User ab, sich schon deutlich mehr mit der Art und Weise zu beschäftigen, wie aus einem PC nun ein Mac wird. Dadurch wird das Ganze wesentlich weniger massentauglich und hat mehr mit dem Begriff "individuellen Hack" und weniger mit "Apple-Clonen" zu tun.

Bei der Ganzen Sache geht es ja mMn nicht darum, wie man die als hoch empfundenen Preise von Apple umgehen kann, sondern darum, auszuprobieren, was so geht. Bsp eGPU, Multi-Xeons oder AMD-Systeme.

... und dabei hier im Forum Spaß zu haben ...

My 50 cents ...

Beitrag von „crusadegt“ vom 3. August 2015, 09:30

Das mit der "Illegalität" würde ich so nicht unterschreiben..

Bedenken wir mal folgendes... Ein User flasht sich OZ und freut sich über einen Hackintosh der einwandfrei läuft

Parallel dazu kann er auch einen Hackintosh mit Clover aufsetzen der ebenso gut läuft. entweder eignet er sich das Wissen selber an oder bekommt Support hier im Forum.. Oder er kennt gar einen Clover Spezialisten..

Der Weg läuft aufs gleiche hinaus... Sicherlich ist OZ einfacher, wenn alles funzt wie es soll.

Aber den Punkt bezüglich der Illegalität hatten wir auch schon vermehrt hier im Forum durchgekaut 😊

Beitrag von „QSchneider“ vom 3. August 2015, 10:01

Deswegen schrieb ich ja auch "ganz nah an der Grenze zur Illegalität" und "Der Clover Ansatz macht natürlich am Ende nichts anderes, auch die rechtliche Grundlage ist die Gleiche, aber ...".

Die Unterschiede zwischen beiden Varianten hast du genauso skizziert wie ich.

Ozmosis nimmt man und es läuft - bei Clover muss man sich selber das Wissen aneignen oder Jemanden kennen (und lernt dabei auch etwas)

Der Unterschied der beiden Varianten ist mMn, das die Nähe zur Kommerzialisierung bei Ozmosis wesentlich enger ist und es für mich nichts mehr mit dem Hacking Gedanken zu tun hat. Von daher ist jemand der dies "schlüselfertig" anbietet, auch wesentlich angreifbarer als jemand der das Wissen dazu verbreitet, welche Hard- und Softwareseitigen Unterschiede es zwischen Mac und PC gibt und die Tools beschreibt - sprich Hilfe zur Selbsthilfe.

Du hast aber Recht, dies ist schon etliche Male durchgekaut worden (auch von mir), dies war auch nicht mein Anliegen (und kann hier beendet werden) - es war vielmehr, das Bewusstsein zu wecken, mit welcher Intention ich an das Thema Hackintosh herangehe ...

Und da unterscheiden sich die Ansätze mMn.

Beitrag von „crusadegt“ vom 3. August 2015, 10:17

Ja durchaus richtig.. aber da hier kaum einer einen komplett Hackintosh mit OZ gewerblich vertreibt müssen wir uns sicher keine Sorgen machen..

Und zum Glück ist das Know How im Thema Hackintosh auch nicht strafbar.. Wäre ja auch schlimm 😊

Beitrag von „derHackfan“ vom 3. August 2015, 13:04

[Hobbit](#) dass ist ja das gute an Clover, du (selber) brauchst garnix patchen sondern nur booten.

Bei allen drei (SL/ML/Mavericks) habe ich die gleichen Boot flags benutzt, FakeSMC in Kexts, AMD Kernel in Root, MacPro3,1.

Es liegt einfach am richtigen bzw. passenden Kernel, dann funktioniert auch Sleep und Co., natürlich muss auch die AMD CPU passen.

Beim GA MA78G DS3H ist es wirklich so, Load Optimized Defaults ... auf AHCI umstellen fertig, Neustart und OS X läuft.

Die North Bridge AMD 780G und South Bridge AMD SB700 sind überhaupt kein Hinderniss.

Da steht es dann wieder 1:0 für Clover

Beitrag von „Doe1John“ vom 3. August 2015, 13:39

Irgendwie finde ich Clover auch flexibler in puncto Hardware. Klar einfacher gehts mit Ozm, aber die Hardware und die BIOS-Version muß stimmen. Sonst probierst du dir einen "Wolf".

Beitrag von „Sascha_77“ vom 12. August 2015, 20:22

Ozmosis ist dann am idealsten wenn die Hardware für einen Hack noch gar nicht vorhanden ist und man sie erst noch kaufen muss. Wie ich vor kurzen meinen MacPro2,1 in Rente geschickt habe habe ich mir anhand der Datenbank hier die Sachen zusammengekauft die 100% kompatibel sind. Ozmosis drauf und ab gehts. Bei bestehender Hardware kann das natürlich schon anders aussehen. Wenns da kein Ozmosis für gibt ist man zwangsläufig auf einen Bootloader angewiesen und u.U. kann es dann schonmal fummelig werden.

Auf meinen MacPro habe ich selber schon STUNDEN wenn nicht sogar Tage damit verbraten aktuellere Systeme als 10.7.5 mittels Bootloader ans laufen zu bekommen. Aus dem Mac wurde dann zwangsläufig ein Mac-Hack (und das oftmals damit verbundene Heck-Mac :muahaha:). 😄 Da hatte ich bei meinem neuen Hackintosh jetzt einfach keinen Nerv mehr drauf. Daher bin ich froh, dass es Ozmosis gibt. Eine super Sache! Das läuft mit Yosemite so gut, dass ich mich manchmal schon dabei erwische das ich am grübeln bin ob ich nicht doch noch irgendwo was fixen kann. 🤔

Beitrag von „Griven“ vom 13. August 2015, 00:13

Ich denke die Wahl des passenden (richtigen) Loaders hängt zum einen von der eingesetzten Hardware und zum anderen aber auch stark vom Skill des Users ab. Grundsätzlich kann man sagen, dass...

-> OZMOSIS:

Auf kompatibler UEFI Hardware ist Ozmosis der bequeme Weg ist denn viel selber denken muss man da nicht mehr diese Aufgabe übernehmen die Leute, die das Ozmosis ROM erstellen. Die meisten OZ Roms sind "maxed out" wie man so schön sagt sprich neben dem eigentlichen Loader enthalten sie eigentlich auch immer schon eine fertig gepackte DSDT die es dann ermöglicht das so Dinge wie HDMI Audio oder die IntelHD quasi OOB korrekt spielen. In den Roms steckt eine Menge Hirnschmalz der Community denn ohne die DSDT Repo's von z.B. Toleda oder RehabMan oder eben auch Tools wie dem OZMTool von TuxUser, dem UEFITool von CodeRush oder MacIASL gäbe es diese Vielfalt an ROMS gar nicht erst.

-> Clover:

Clover ist wohl der flexibelste und gleichzeitig auch mächtigste Loader den die Szene zu bieten hat. Egal ob UEFI oder klassisches Bios Clover macht auf beiden Systemen einen wirklich

schlanken Fuß eignet sich aber aufgrund der Fülle seiner Möglichkeiten nur bedingt bis gar nicht für Anfänger. Für Profis ist Clover jedoch eine willkommene Spielwiese die unendlich viele Möglichkeiten bietet das System zu beeinflussen. Wo Ozmosis auf den ease of use Faktor setzt punktet Clover mit maximaler Flexibilität und stellt gerade auf UEFI Hardware eine mehr als brauchbare Alternative zu Oz dar denn die Bootzeiten unterscheiden sich kaum dafür kann man mit Clover viel tiefer ins System eingreifen und hat viel mehr Möglichkeiten das Verhalten des Rechners unter verschiedenen Systemen zu bestimmen.

Genau genommen handelt es sich weder bei Clover noch bei OZMOSIS um Bootloader im klassischen Sinne denn anders als die klassischen Bootloader sehen beide Ihre Kernkompetenz darin aus der vorhandenen Hardware und aus den Informationen die das Bios liefert (ACPI) eine Firmware Emulation zu basteln die mit den EFI Spezifikationen von Apple weitestgehend kompatibel ist. Ist das erledigt starten sowohl Clover als auch OZ den OS-X eigenen Bootloader und fungieren fortan nur noch als Vermittler zwischen OS und Bios

-> **Chameleon/Chimera:**

Beide haben die selben Wurzeln und beide sind Bootloader im klassischen Sinne. Sowohl Chameleon als auch Chimera versuchen gar nicht erst den Apple eigenen Bootloader zu verwenden um das System zu starten sondern starten viel mehr den Kernel direkt mit Ihrer eigenen Emulationsschicht. Sowohl Chameleon als auch Chimera sind oft die erste Wahl auf Systemen, die nicht UEFI kompatibel sind und bieten einen einfachen Weg das System zu starten. Leider sind beide inzwischen ein wenig aus der Mode gekommen da zum einen die eingesetzte Technik kaum bis gar nicht auf die eingesetzte Hardware eingeht und zum anderen der Bootprozess verglichen mit OZ oder Clover deutlich verlangsamt ist. Für Einsteiger als erste Startrampe sicher geeignet aber eben einfach nicht mehr Zeitgemäß.

Mein Fazit ist daher was passt oder nicht muss jeder für sich selbst entscheiden. Ich betreibe meinen Desktop mit OZ weil es bequem ist und auf der Basis hervorragend funktioniert und meinen Laptop boote ich mit Clover. Beide Systeme verhalten sich wie MAC´s sprich ich kann alle Apple Services ohne Probleme nutzen und selbst die Recovery Partition ist auf beiden Systemen startfähig und erlaubt eine Neuinstallation aus dem AppStore.

Beitrag von „crusadegt“ vom 13. August 2015, 00:18

Ich würde vorschlagen, solch eine Erklärung könnte man ruhig als eigenen thread anpinn.



Beitrag von „Sascha_77“ vom 13. August 2015, 07:50

Was hat denn das mit Selbstbeweihräucherung zu tun wenn man in einer Diskussionsrunde ein umfangreicheres Statement zum Thema ablegt? Glaub Du hast den Sinn und Zweck eines Forums nicht verstanden? 🤔

Beitrag von „Nightflyer“ vom 13. August 2015, 09:42

Versteh ich jetzt aber auch nicht 😞
Ich jedenfalls bin froh, wenn jemand gut formulierte Erklärungen abgibt 👍

Beitrag von „jboeren“ vom 13. August 2015, 12:40

Für mich zählt vorallem "der grosse" für zuhause. Die installation soll deshalb so einfach wie nur möglich sein. Dank Ozmosis habe ich das erreicht! Es funktioniert wunderbar und Out Of The Box!

Beitrag von „DoeJohn“ vom 13. August 2015, 14:02

[Banane](#), du machst deinem Namen alle Ehre! Denn, alles was du bis jetzt geschrieben hast oder was du dem Forum mitgeteilt hast ist "Banane"! 🍌

Beitrag von „“ vom 13. August 2015, 18:28

Ich wollte es nicht sagen. 👍

Beitrag von „Doe1John“ vom 21. August 2015, 09:12

Wenn man nach den neuesten Lauten aus dem Buschfunk geht, wird die Entwicklung sicherlich in Richtung Clover gehen. Warscheinlich wird Clover der einzigste BL werden, welcher ELCapitan starten kann.

Auch die BIOSe der zukünftigen MainBoards werden sich so verändern, dass eine Implementierung von Ozmosis sehr schwierig wird, vl. sogar unmöglich.
Bin gespannt, wo die Reise hingehen wird.

Beitrag von „crusadegt“ vom 21. August 2015, 09:30

Also kann man jetzt schonmal anfangen Clover für seine Hardware anzupassen, sodass man ein Startfähiges Volumen hat. Dann hat man wenigstens einen guten Grundstein für den Umstieg.

Beitrag von „kruemelnase“ vom 21. August 2015, 13:39

[Hobbit](#)

Weiter geht es immer, es werden sich immer wieder Leute finden die es möglich machen OS X

auf nicht Mac's zu installieren, ob es aber so einfach bleibt wie die letzten Jahre bleibt abzuwarten. "Buschfunk" naja, man muss nur lesen was auf anderssprachigen Foren diskutiert wird, da bekommt man gute Informationen, und ich meine nicht nur die englischen. Googletranslator hilft da manchmal enorm.

@crusade

Es liegt an jedem selbst was er macht, die einen treten auf der Stelle und andere entwickeln sich weiter, auch wenn es manchmal ein steinigere Weg ist!

Beitrag von „crusadegt“ vom 21. August 2015, 13:44

Das mag ich auch gar nicht bestreiten.. Es gibt ja durchaus auch noch User, die mit Mavericks arbeiten.. Von daher ist deine Aussage ganz legitim.

Beitrag von „Doe1John“ vom 21. August 2015, 13:47

Ich selbst arbeite noch mit Mavericks. Für die Dinge, die ich mit dem Hacki mache, funktioniert er prima. 👍

Beitrag von „crusadegt“ vom 21. August 2015, 13:48

Genau das meinte ich ja! Wie heißt es schön? Never change a running system 👍

Beitrag von „derHackfan“ vom 21. August 2015, 17:40

Na ja, bei mir ist Yosemite nicht so einfach zum Start mit AMD zu überreden, Mavericks läuft

dagegen super.

Clover ist bei mir ganz vorne mit dabei, trotzdem fühlt sich Ozmosis einfach cremiger an, Chimera/Chameloen kommt nicht auf die Platte.

Ich kann auch gut auf 10.11 verzichten, dann war es zwar ein kurzer Ausflug in die OS X Welt, es gibt aber auch noch anderes im Leben.

Das soll jetzt kein Selbstmitleid oder Trübsal sein, man muss die Dinge bedingungslos positiv wertschätzen (C.R.Rogers).

Beitrag von „DoeJohn“ vom 21. August 2015, 19:42

[derHackfan](#),

ich kenne Leute, die arbeiten immer noch mit Snow Leopard, Lion oder Mountain Lion. Und die leben ganz gut damit. Es soll auch noch eine Menge Leute geben, die mit Windows XP arbeiten. Und längst nicht alle schwenken auf Windows 10 um, nur weil es neu ist. Was meinst du wieviele Leute "ältere" Betriebssysteme nutzen und damit recht zufrieden sind?!

Was spricht denn dagegen, mit Mavericks oder Yosemite noch ein paar Jahre zu arbeiten!?

Beitrag von „crusadegt“ vom 22. August 2015, 23:31

Ich denke mal nichts spricht dagegen, solange noch Updates ausgeteilt werden... 😊

Beitrag von „EdD1024“ vom 2. September 2015, 11:58

Bin zwar Hacker aber kein MacOS-Hacker und wollte endlich mal auch MacOS ausprobieren. Ich war (und bin) recht angetan, wie produktiv und zielführend das System unterwegs ist. Gefällt mir sehr gut. Hauptsächlich Apple Preise haben mich aber zu Tony getrieben, erst Multibeast dann Clover auf einem HP NB, welches einigermäßen stabil läuft. (Es stürzt ab und zu ab, es könnte auch ein Fehler in der Grafik-HW vorliegen...)

Ozmosis ist für mich neu und als nächstes möchte ich eins von inzwischen drei Systemen darauf umstellen. Wie gesagt, MultiBeast war ein schöner Einstieg, Clover die Ausbaustufe, jetzt kommt OZ.

Und nein, ich habe nicht aufgehört mit dem Gedanken zu spielen, ein Gerät von Apple zu kaufen. Ich sehe das jetzt als "Try-before-you-buy" an. Bereits gekauft sind auch zwei OS-Lizenzen. Also alles legal sollte es schon sein. Die Kinderspiele lassen wir jetzt mal hinter uns.

Zum Thema Lion/Mavericks: Es ist nichts dabei, ein älteres OS zu verwenden, solange (wie oben richtig angemerkt) die Patches gestellt werden. Viele Apple-Kunden tun es doch auch...

LG

Beitrag von „guitarman“ vom 16. November 2015, 02:06

Da ich hier ja völlig neu bin taste ich mich erst sehr vorsichtig an die Thematik heran. Ich bin ja selber nicht in der Lage Programme zu schreiben - oder ähnliche tiefergehende Zusammenhänge zu nutzen. Ich sehe es von einer praktischen Seite durch die Jahre die ich bisher

mit Windows und Linux verbracht habe. Mac OS war ja wohl im Anfang eine Software die auf spezielle Hardware gestrikt war. Und aus meiner Sicht sind die Neuerungen die der Wechsel zu

OS 86 Hardware brachte (Intel-Hardware) nicht um soviel anders sind als die Dinge die im der OS 86

Community gemacht um Mac OS leichter nutzbar zu machen. Denn so gesehen ist ja das EFI und die anderen Hardware-Spezifikationen aus dem Problem entstanden das die frühere Mac-Software auch nicht ohne Anpassungsprogramme auf Intel laufen konnte. Allerdings kann ich als purer Laie diese

Problematik nur ansatzweise verstehen. Ich weiss jedoch das in der Anfangszeit von Windows immer

erst ein DOS 5.00 oder höher aufgespielt werden musste um ein Win 3.0 oder 3.1 zu installieren.

Das wurde erst mit Win95 überflüssig - welches dann unter der Haube die Probleme löste. So

ähnlich sehe ich das im Moment mit OS X - weil Apple Angst hat nicht mehr diese Mondpreise zu bekommen halten sie im Moment eher still - doch um als OS erwachsen zu werden muß man eher Hardware-unabhängig werden. Und Software an bestimmte Hardware zu binden ist eher unseriös.

OS X hat sicher Potential - doch um sich vollends zu entwickeln muß OS X sich der Konkurrenz stellen.

In früheren Zeiten baute z.B. Apple andere Kontakte in Festplatten ein um vorzutäuschen das es andere Hardware sei. Baute man diese Kontakte ab - fand man Standard-Hardware. Also alles nur

Schein...doch solche Taschenspielertrick kann man ja nicht ewig benutzen. Um wenigstens mit Linux und Windows gleich zu ziehen muß sich meiner Meinung nach OS X eher öffnen - denn den ersten Schritt dafür haben sie mit der Intel-Hardware schon getan. Und wenn nicht - dann werden sie vom Markt verschwinden - wie damals OS2 oder Beos.


Beitrag von „mhaeuser“ vom 16. November 2015, 07:25

Apple hat kein Interesse, in Sachen OS mit irgendjemandem zu konkurrieren, denn Apple ist ein Hardwareunternehmen, das nebenbei auch die Software schustert. 😊

OS X auf nicht-Macs wäre denen definitiv nicht rentabel genug.

Beitrag von „guitarman“ vom 16. November 2015, 09:39

Das ist sicherlich eine persönliche Einschätzung die ich jedoch nicht teile. Apple ist alles andere als eine Hardware-Company - wie ich ja selber festgestellt habe kann man gerade bei älterer Hardware sehen das Apple oft getrixt hat - auf Standard Hardware irgendwelche andere Kontaktkomponenten drauf und schon denkt jeder - hmmm - kein Standard - doch wenn man es entfernt findet man die Wahrheit - Standard-PC-Hardware. Ich will Apple gar nicht pure Trickseriei vorwerfen - die schwammen einfach im Geld - die Kundschaft der Apple PCs waren praktisch alles Companies die genug Geld hatten sich dieses teure Techspielzeug zu kaufen. Egal ob im digitalen Tonstudio oder im digitalen Filmproduktions-Studio -Geld spielte da keine Rolle. Nach dem großen Börsenkrack 2008 war es jedoch damit vorbei. Heute kosten Apple Produkte immer noch viel - jedoch gegen früher weniger. Sie fanden im iPhone eine bessere Einnahmequelle - die Hardware kostete unter 200 Dollar und der Verkaufspreis mit 600-700 Dollar spielte wieder viel Geld in die Kassen. Apple ist alles andere eine Hardware-Company - sie verstehen sich darauf Menschen mit genug Geld dieses aus den Taschen zu ziehen. Wir in

Europa haben leider oft ein völlig falsches Bild von US-Unternehmen. Doch das ist eine Erfahrung die eher auf darauf beruht das ich 65 Jahre auf dem Buckel habe - und die Tricks die hier zum Zuge kommen mit der Zeit alle kennengelernt habe. Aber Ok - bilde dir bitte deine eigene Meinung. 😊 

Beitrag von „derHackfan“ vom 16. November 2015, 17:23

Hier mal ein Update:

Mit Clover (FakeSMC und NullPower...Kext) und dem richtigen Kernel ist es mir gelungen, Yosemite 10.10.5 inklusive WLAN und kompletter Grafikunterstützung (HD7850) zum laufen zu bringen.

Bis jetzt habe ich wirklich keine Fehler gefunden, kein Einfrieren, kein Safari Problem, kein iTunes Problem, brauchte auch kein WebKit oder andere Zusatzstoffe. 😄

Es ist sicher der hervorragenden Arbeit der Kernel Macher zu verdanken, dass dies so gut gelungen ist, besonders auf nicht Apple (nicht Intel) Hardware.

Fazit: Clover ist zur Zeit das Maß der Dinge.

Beitrag von „mhaeuser“ vom 16. November 2015, 17:49

Hardwareunternehmen != Hardwarehersteller. Meines Wissens nach hat ein Mac nicht eine Komponente, die es hardware-technisch nicht schon in der "normalen" PC-Welt gibt. Lassen wir mal dieses Logic Board vom neuen Mac Pro aus, sonst sind Soft- und Firmware die Unterschiede. Trotzdem ist und bleibt Apple (für mich?) ein Hardwareunternehmen. Warum? Weil sie nicht ein Produkt haben, dass nicht irgendwie massiv an ihre Hardware gekoppelt ist. Kauf mal OS X ohne Mac, kaufe iOS ohne iPhone, nutze mal iMessage ohne Apple-Gerät. 😊

Beitrag von „guitarman“ vom 19. November 2015, 02:59

Man mag die Dinge so oder anders sehen : ich für meinen Teil messe Appel oder Mac daran

was andere

Operations System können und wie schell sie abhängig von RAM laufen. Und auch wenn ich nicht allen

Test glauben schenken mag - so ist ein moderner OS X-PC oder auch ein OS X-Laptop wesentlich langsamer als jede Linux oder Windows Maschine. Da ist letztlich durch den Hardwarewechsel zur Intelplattform entstanden. Denn um nicht komplett das ganze System neu schreiben zu müssen hat man wohl einen Software-Adapter schreiben lassen. Andererseits sind die Daten die ein OS X Programm als Grundlage für Installation und Betrieb nötig hat im Standardsystem bereits enthalten - denn wenn man mit dem Ozmosis Tool die Daten die gesucht werden durch Extraktion aus dem Standard-Bios herstellen kann so wird klar das es hier auch nur um Verschleierungs-Taktik geht - damit nicht jeder jetzt einfach OS X auf seinen 0815 Stand PC aufspielen kann. Also im Grunde nur eine Schutzeinrichtung die Apple aufrecht erhält um massenhaftes OS X installieren nicht zum Problem wird. Wie hier auch im Forum schon gehört bootet und läuft ein Ozmosis-getunttes Motherboard richtig gut. Und warum man bestimmte Motherboards bevorzugt ist auch völlig klar - weil die über doppeltes Bios recht einfach wieder in den Normalzustand zurück zu versetzen sind. Im Übrigen bin ich kein ausgesprochener Fan von irgendeinem speziellen OS - doch was Windows zum Beispiel nicht oder selten hat - ein angenehmes Äußeres - das sehen viele eben in OS X. Man kann allerdings ein modernes Mint Linux KDE oder ein Kubuntu durchaus sehr ansprechend mit optischer Schönheit ausstatten. Und rein funktionell vermisst man bei Linux auch nichts. Mir selber geht es bei Mac OS eigentlich nur um Weiterbildung. Und ohne ein funktionierendes OS X kann man nicht allzuviel darüber lernen. Und ich werde dann wohl einfach ein Board kaufen für das es hier ein passendes Ozmosis Mod gibt. Für Mac OS sehe ich in Zukunft jedoch nicht allzu rosig - denn diese

Hochpreispolitik für Apple-Getunte-Standard-Hardware läßt sich nur an wenige Menschen so einfach verkaufen. Diese Zukunft kann man nur ändern wenn man sich den Wandlungen der Zeit anpasst. Apple-Software ist ja aus Unix entstanden - also aus Software die an den Universitäten

programmiert wurde. Und über kurz oder lang muß Apple diesen Kredit irgenwann wieder zurück

zahlen. Jedoch interessiert mich dieser Aspekt nur am Rande.

Beitrag von „Sascha_77“ vom 19. November 2015, 09:05

Muss mal auf das Linux Mint eingehen was Du angesprochen hast. Ich habe eine geraume Zeit Mint als Hauptsystem auf meinem Thinkpad R61 (OS X lief zu dem Zeitpunkt nicht so ganz stabil auf dem Teil ... daher der Wechsel) gehabt. Ich habe auch OSX-Themes installiert und die Oberfläche sah schon einem echten OS X recht ähnlich.

Aber letztendlich kam nie das ... ich nenne es mal ... Usability-Feeling auf wie unter X. Habe gedacht, dass ich mich da schon dran gewöhnen werde. Aber am Ende fehlte doch irgendwie das gewisse Etwas. Für mich ist uns bleibt OS X immer noch "die Gui" für einen Unix-Unterbau. Auch wenn ich seit 10.10 nicht so recht mit dem Plastik-Tüten-Design warm geworden bin überwiegen für mich dennoch die Vorteile. Mint, Ubuntu etc. als sekundäres System ok. Aber nicht primär.

Beitrag von „guitarman“ vom 19. November 2015, 09:59

HHmmm - kann ich zwar verstehen - doch Linux hat genau wie Windows eigentlich minimal Delay -

also man muß nicht lange warten um zu sehen ob etwas funktioniert. Ob jetzt ein Unix System so viel anders ist kann ich aber nicht beurteilen. Bei Softpedia-Linux gibt es zwar einige Unix-OS Varianten - doch diese sind wohl auch eher für Großrechner gedacht und haben optisch auf dem Desktop nichts vorzuweisen. Bei Mint KDE und Kubuntu kann man schöne Desktops mit viel Transparenz ohne Arbeit erstellen. Dagegen wirkt sogar ein Windows 10 schlimm. Aber für die meisten User ist es eher ein Alptraum sich seinen Desktop hübsch zu machen - die lassen immer alles so wie es ist. Apple hat trotz gut laufender Verkäufe einen überschaubaren Vorrat an Programmierern. Das merk man dem System von außen an. Für mich ist OS X eher nur eine Wissenslücke die ich eben nur mit praktischer Erfahrung zu füllen suche. Konnte ich Programme schreiben würde ich warscheinlich ein Automatisches-Ozmosis-Erstellungsprogramm schreiben - damit würde sich die ganze Problematik erledigen. Doch das kann ich leider nicht - weil ich in erster Linie Musiker und Komponist bin - mit Erfahrungen im Reparieren und Neuaufsetzen von Windows PCs. Und Linux ist hauptsächlich wegen seiner Resistenz gegen Schadsoftware für mich von großem Wert. Unter Windows eine E-Mail zu öffnen ist grundsätzlich ein Risiko - unter Linux verliert es seine Schrecken. Ich kann eigentlich nur immer wieder betonen das es für mich nicht "das 1 Super OS " gibt - alles hat Vor - und Nachteile.

Trotzdem dank für deine Einschätzung - als "alte Socke" unter den vielen jungen Akademikern fühlt man sich manchmal etwas deplaziert. Doch als Auslandsrentner mit Wohnsitz in Thailand gibt es für mich keinen Grund nicht noch etliches hinzu zu lernen.

Beitrag von „Sascha_77“ vom 19. November 2015, 11:36

Hier schwingt letztendlich auch viel mit aus welchem Lager man kommt. Ich habe OS X seit 10.0 und da ist es ganz klar, dass sich über so einen Zeitraum eine gewisse Fixiertheit (aber wohlgermerkt KEINE Blindheit) einstellt.

Letztendlich ist es wie so oft eine Glaubensfrage. Aber bei einem sind wir uns glaube ich einig: Lieber IRGENDEIN Unix benutzen als Windows. 😄

Beitrag von „guitarman“ vom 19. November 2015, 12:18

Bei mir ist es immer so gewesen das ich gelernt habe Windows Probleme zu lösen und da ich seit 1996 damit angefangen habe hat sich ein gewisses Know-How angesammelt. Linux ist für mich immer interessant gewesen - schon wegen der Einstellung - muß nicht alles Geld kosten. Windows ist schon allein dadurch das alle Hardware-Produzenten immer erst für Windows Treiber Sorge tragen im Vorteil. Windows wird deshalb noch eine ganze Weile den Markt beherrschen.

Dafür ist Windows und speziell Office extrem anfällig für Mal-Ware. Und Windows hat seit Vista und Win 7 eigentlich nicht viel gemacht - und Win10 - hab ich ja auch auf der SSD ist leider häßlich geworden - und eine Dauerbaustelle.

Ein Mal geht die VirtualBox - dann wieder nicht - ein ständiges hin- und her.

Und Mint Linux KDE ist für mich schnell zu installieren - und zuverlässig wie es bei Windows schön wäre. Hätte ich genaure Linux-kenntnisse könnte ich den Thailändern damit helfen - doch die Schrift kann ich leider nicht lesen. Die Sprache selbst ist schon schwer genug wenn man schon 65 ist dauert es alles seine Zeit - doch es ist schön hier..... 😊

Beitrag von „mhaeuser“ vom 19. November 2015, 16:30

Der einzige "Schutz", den Apple nutzt, ist DSMOS. Der Rest mag vielleicht nach Schutz aussehen, ist aber meistens nichts anderes als Faulheit der Entwickler oder Apple-spezifische Erweiterung der Firmware.